

Ergebnisse einer Repräsentativbefragung

## → Die Fernsehsender im Qualitätsurteil des Publikums

Von Camille Zubayr\* und Stefan Geese\*

**Qualitative Akzeptanzanalysen als Ergänzung zur Quotenmessung**

Mithilfe der telemetrischen Nutzungsmessung wird seit mehreren Jahrzehnten täglich das Fernsehverhalten in Deutschland exakt gemessen. Die Messungen geben in Form von Sehdauer-, Sehbeteiligungs- und Marktanteilswerten Auskunft über die Nutzungsgewohnheiten und Vorlieben des Fernsehpublikums und werden mithilfe von Ranglisten in Tageszeitungen oder ausführlicheren Artikeln beispielsweise in dieser Zeitschrift regelmäßig für die Öffentlichkeit aufbereitet. Die so genannte Quote ist schon allein aufgrund ihrer kontinuierlichen Erhebung und der daraus folgenden täglichen Präsenz der prominentesten Gradmesser für die quantitative Akzeptanz von Fernsehprogrammen und Fernsehsendungen. Dem Ausweis qualitativer Akzeptanz mangelt es dagegen an vergleichbarer Prominenz, was in erster Linie mit der Schwierigkeit zusammenhängt, entsprechende Untersuchungen zur Qualitätsbewertung ebenso häufig und valide durchzuführen wie die bloße Nutzungsmessung. Zwar gab und gibt es zahlreiche Versuche. Bereits zwischen 1963 und 1974 wurden anhand von täglich 250 bis 300 mündlich-persönlichen Interviews die Fernsehsendungen einem Gesamturteil unterzogen, das als „Infratest-Index“ firmierte. (1)

Heute werden für einzelne Sender Onlinepanels rekrutiert, die möglichst regelmäßig Auskunft erteilen sollen. In beiden Fällen – damals wie heute – bleiben jedoch immer Zweifel an der Methode, vor allem an ihrer Repräsentativität. Hinzu kommt die ernüchternde Erkenntnis, dass ein pauschales Gesamturteil der Vielfalt des Qualitätsbegriffs nur selten gerecht wird.

**Repräsentativbefragung von 3 000 Personen ab 14 Jahren**

Das Dilemma der geringeren Prominenz qualitativer Akzeptanzwerte und ihrer häufigen Reduktion auf einen Indexwert kann der vorliegende Beitrag nicht beseitigen, er kann es nur dahingehend mildern, indem über eine Untersuchung berichtet wird, die belastbare bevölkerungsrepräsentative Qualitätsurteile des Publikums nicht über einzelne Sendungen, wohl aber über die Fernsehanbieter, also die Sender, erhebt. Welche Wertschätzung wird den Sendern zuteil? Welche Stärken und Schwächen weisen sie auf? Über welche Programmqualität verfügen sie und welche Unterschiede nimmt das Publikum zwischen ihnen wahr? Entlang dieser und anderer Fragen sollen nachfolgend die Ergebnisse des ARD-Trends aufbereitet werden, einer mündlich-persönlichen Repräsentativbefragung bei 3 000 Erwachsenen ab 14 Jahren, die vom Institut TNS

Infratest zuletzt im Herbst 2010 durchgeführt wurde. (2) Da das Fragenprogramm dieser jährlich stattfindenden Untersuchungsreihe größtenteils unverändert blieb, sind zudem Auswertungen über längere Zeiträume möglich, die erkennen lassen, ob sich das Bild, das sich die Bevölkerung von den Sendern macht, verändert hat. Ähnlich wie in früheren Berichten über dieses Thema (3) sollen vier Qualitäts- bzw. Akzeptanzdimensionen im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen.

Zunächst wird nach der Senderbindung gefragt. Hier könnte man der Ansicht sein, diese Frage sei überflüssig, weil sie mit der durch die GfK gemessenen Marktanteilsverteilung einhergehe. Die Frageformulierung „Nehmen wir einmal an, Sie könnten in Zukunft nur noch einen Fernsehsender empfangen. Für welchen Sender würden Sie sich entscheiden?“ macht aber deutlich, dass neben Aspekten des bloßen Gefallens auch solche der wahrgenommenen Wichtigkeit und Einzigartigkeit bei der Wertschätzung der Sender eine Rolle spielen. Anders ist nicht zu erklären, dass die Antworten nicht zwangsläufig dem Fernsehverhalten folgen:

### Trotz der RTL-Marktführerschaft gilt Das Erste als der unverzichtbarste Sender

Als unverzichtbarsten Sender nannten 23 Prozent der Befragten das Gemeinschaftsprogramm der ARD, das damit die meisten Nennungen erhielt. RTL folgt an zweiter Stelle mit einem Anteilswert von 20 Prozent der Antworten. Mit größerem Abstand folgen das ZDF und die Dritten Programme der ARD (4), für die sich 13 bzw. 11 Prozent der Befragten entscheiden würden, wenn es nur noch einen Sender gäbe. Nur einstellige Werte sind für die Sender ProSieben und Sat.1 gemessen worden. Allerdings fällt auch hier auf, dass ProSieben in Umkehrung der Marktanteilsreihenfolge mit 9 Prozent vor Sat.1 mit 5 Prozent liegt (vgl. Abbildung 1). Sat.1 verfügt also laut den GfK-Messungen über ein größeres Publikum, gilt aber im Vergleich zu ProSieben als entbehrlicher. Fasst man die Anteilswerte aller Sender entlang der Systemgrenzen zusammen, ergeben sich zwei gleich große „Lager“ im Fernsehpublikum: Je die Hälfte würde sich im Zweifelsfall für einen öffentlich-rechtlichen bzw. einen privaten Sender entscheiden.

Sowohl diese aggregierten Werte als auch die der Einzelsender sind in den letzten Jahren überaus stabil, die Wertschätzung der Bevölkerung für die verschiedenen Sender hat sich kaum geändert. In einzelnen Jahrgängen sind zwar kleinere Meinungsänderungen zu erkennen, aber insgesamt war Das Erste bereits im Jahr 2000 der für die Bevölkerung wichtigste Sender. Signifikant verändert und auch als veritabler Trend einzustufen ist der Rückgang bei Sat.1 von damals 10 Prozent sukzessive auf nunmehr 5 Prozent (vgl. Abbildung 2).

Ein Vergleich der Senderbindung in den einzelnen Bevölkerungsgruppen bestätigt die große Bedeutung, die Das Erste und auch RTL für das Fernsehpublikum aufweisen – nur diese beiden Sender wer-

**Senderbindung**

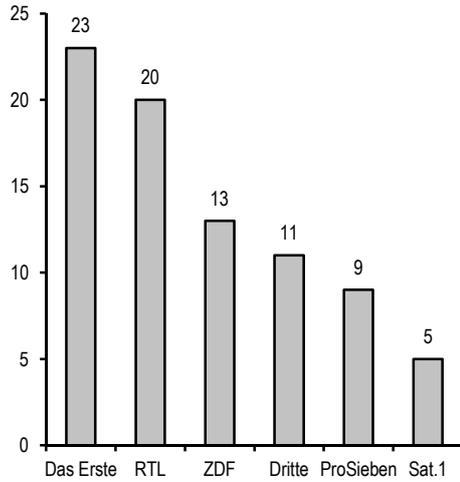
**Das Erste vor RTL und ZDF**

**Bindung an die meisten Sender ist stabil**

**Senderbindung nach Bevölkerungsgruppen**

\* Medienforschung Programmdirektion Das Erste, München.

**Abb. 1 Senderbindung im Jahr 2010**  
 "Für welchen Sender würden Sie sich entscheiden, wenn Sie nur noch ein Programm empfangen könnten?", nur eine Nennung möglich, Angaben in %



Quelle: ARD-Trend 2010.

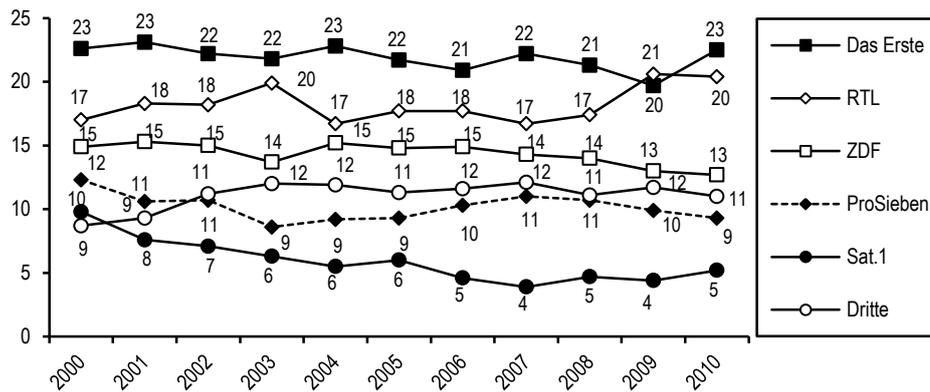
ter Vermutungen oder gar Behauptungen, wonach den öffentlich-rechtlichen Sendern das öffentlich-rechtliche Profil zunehmend abhanden komme und sie keinen Unterschied zu den Privatsendern mehr aufwiesen. (5) Die Bevölkerung – das ist den Umfrageergebnissen deutlich zu entnehmen – teilt diese Auffassung nicht. Sie ist sogar dezidiert anderer Meinung:

**Zwischen den öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern bestehen nach Ansicht des Publikums nach wie vor große Unterschiede**

Die Informationsvermittlung bleibt dabei das deutlichste Distinktionsmerkmal von ARD und ZDF. Jedenfalls werden auf diesem Gebiet die Sender am unterschiedlichsten wahrgenommen. So bekunden jeweils über 70 Prozent der Befragten, dass Das Erste und das ZDF ausführlich und gründlich über das Tagesgeschehen berichten sowie über kompetente Korrespondenten verfügen (vgl. Abbildung 4). Über RTL sagen dies mit 38 bzw. 37 Prozent nur halb so viele Befragte – bei den anderen beiden Pri-

**ARD und ZDF heben sich in ihrer Informationsleistung stark von Privatsendern ab**

**Abb. 2 Entwicklung der Senderbindung zwischen 2000 und 2010**  
 "Für welchen Sender würden Sie sich entscheiden, wenn Sie nur noch ein Programm empfangen könnten?", Angaben in %



Quellen: ARD/(ZDF)-Trend 2000-2010.

den am häufigsten genannt. Dabei geht die Bindung an das ARD-Gemeinschaftsprogramm vornehmlich vom älteren, ab 50 Jahre alten Publikum aus sowie von solchen Zuschauern, die sich in besonderem Maße für das politische Geschehen interessieren. Umgekehrt verhält sich die Wertschätzung für RTL, die in erster Linie von der jüngeren Generation stammt und von Menschen mit nur geringem oder gar keinem Politikinteresse (vgl. Abbildung 3).

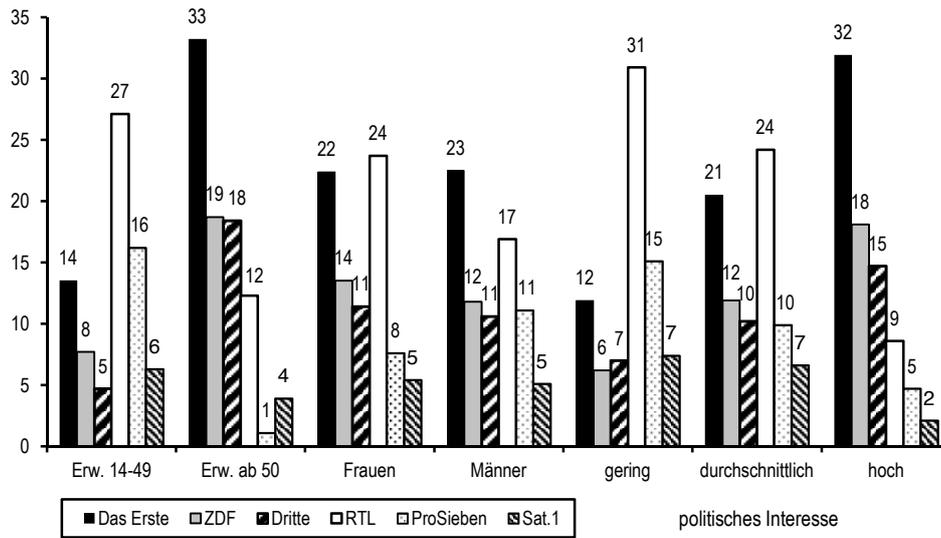
**Programmprofile**

Die zweite hier vorzustellende Dimension der Qualitätsurteile betrifft das Programmprofil. Anhand von 14 deskriptiven Aussagen, die unterschiedliche Qualitätskriterien thematisierten, wurden die Befragten gebeten anzugeben, inwieweit diese auf die großen Vollprogramme zutreffen. Auf diese Weise ist gegenüber der pauschalen Senderbindung ein differenzierteres Urteil über die Senderleistungen und die Senderimages möglich. Dieser Fragenbereich gehört zu den wichtigsten Teilen der Erhebungen – vor allem im Kontext nach wie vor geäußer-

vatsendern sind es mit einem Viertel bis einem Fünftel noch weniger. Dies ist wohl auch der Grund, warum die meisten bekunden, ARD und ZDF bevorzugt einzuschalten, „wenn etwas Wichtiges passiert ist“, wie es in der vorgelegten Aussage heißt. Ferner wird den beiden öffentlich-rechtlichen Hauptprogrammen eine viel größere Bedeutung für die öffentliche Meinungs- und Willensbildung attestiert. Zwischen 50 und 59 Prozent liegen die zustimmenden Anteilswerte für das ZDF und Das Erste, wohingegen dies den Privatsendern von bestenfalls 13 Prozent der Befragten bescheinigt wurde. Ähnliche Unterschiede sieht das Fernsehpublikum, wenn der Beitrag zur demokratischen Teilhabe thematisiert wird: ARD und ZDF regen deutlich stärker gesellschaftliche Diskussionen an und fördern aus Zuschauersicht in stärkerem Maße das Interesse am politischen Geschehen.

**Abb. 3 Senderbindung in verschiedenen Bevölkerungsgruppen 2010**

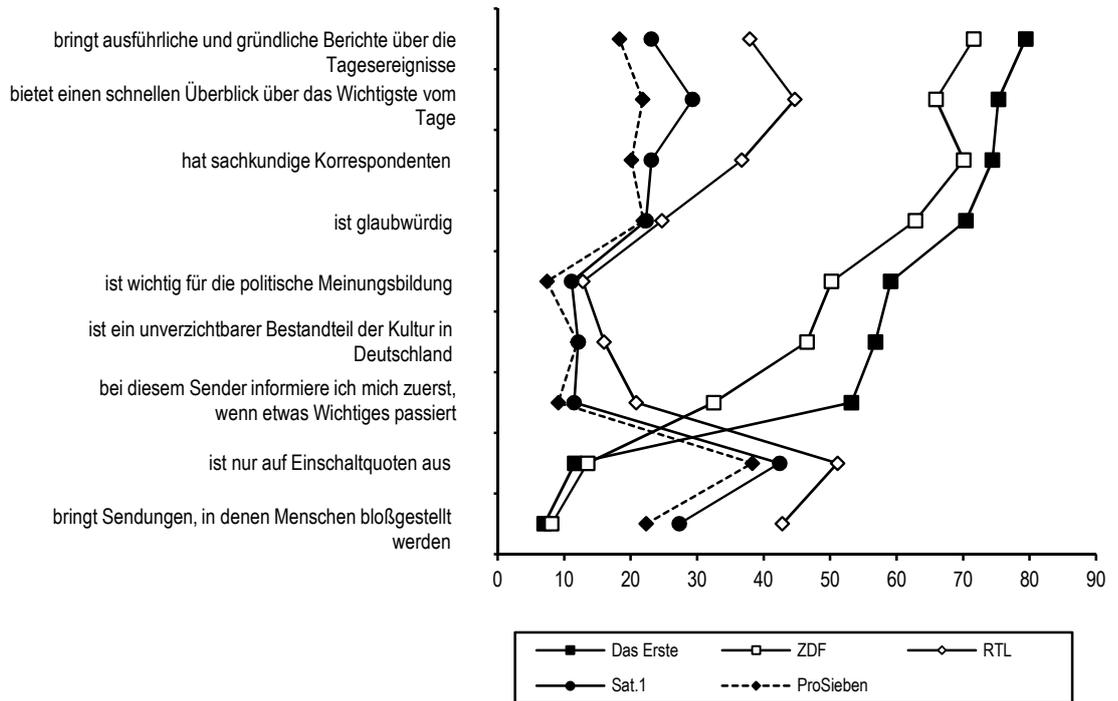
"Für welchen Sender würden Sie sich entscheiden, wenn Sie nur noch ein Programm empfangen könnten?", Angaben in %



Quelle: ARD-Trend 2010.

**Abb. 4 Profile der Fernsehsender: Beurteilung anhand ausgewählter Aussagen zur Informationsleistung**

6-stufige Skala von "stimme voll und ganz zu" bis "stimme überhaupt nicht zu", Top Boxes in %



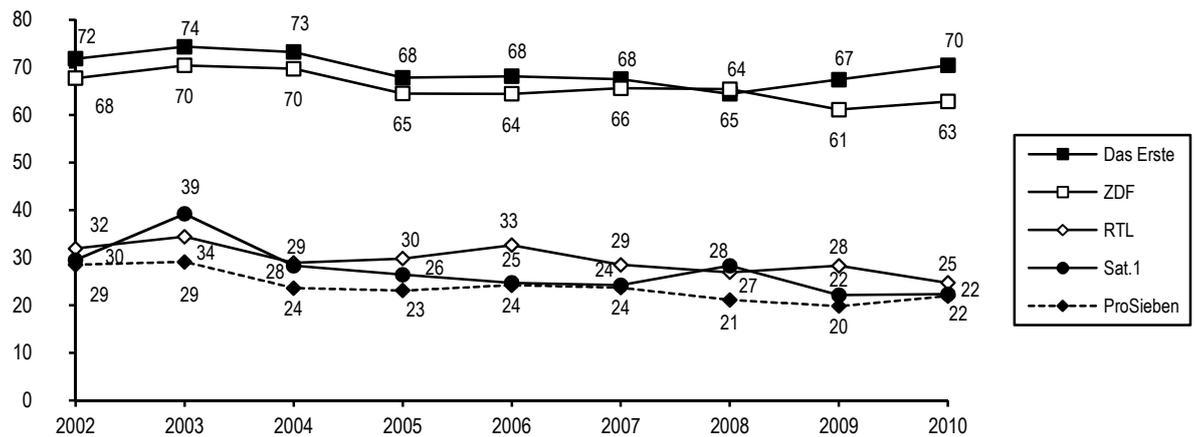
Quelle: ARD-Trend 2010.

**Das Erste und das ZDF sind die glaubwürdigsten Sender**

Ein weiteres Schlüsselkriterium für die Akzeptanz eines Senders ist die Vertrauenswürdigkeit: 70 Prozent der Befragten beurteilen Das Erste als glaubwürdig, das ZDF liegt mit einem Anteilswert von 63 Prozent nur knapp dahinter (vgl. Abbildung 5). Für

sich genommen verfügen demnach beide Sender in der Bevölkerung über einen umfänglichen Vertrauensvorsprung. Im Hinblick auf die niedrigen Zustimmungsraten bei den Privatsendern, die allenfalls 25 Prozent erreichen, kann zusätzlich ein Vertrauensvorsprung des öffentlich-rechtlichen Angebots gegenüber den Privaten festgestellt werden. In diesem Kontext überrascht auch ein weiterer Befund nicht,

**Abb. 5 Beurteilung der Glaubwürdigkeit der Fernsehsender im längerfristigen Vergleich**  
 "Ist glaubwürdig", 6-stufige Skala von "stimme voll und ganz zu" bis "stimme überhaupt nicht zu", Top Boxes in %



Quellen: ARD-Trend 2002-2010.

wonach die Privaten als weniger seriös eingestuft werden. Wie Abbildung 4 gezeigt hat, ist die Hälfte des Publikums der Überzeugung, RTL sei „nur auf Einschaltquoten“ aus. Zum Vergleich: Diese Einschätzung über Das Erste und das ZDF äußert mit 12 und 14 Prozent nur eine Minderheit.

#### Stabiles Meinungsbild des Publikums in den letzten zehn Jahren

Nun kann man einwenden, dass die aktuell gemessenen Bewertungsunterschiede zweifellos erkennbar sind, sie aber möglicherweise früher größer ausfielen, das öffentlich-rechtliche Profil sich dem privaten also zunehmend anpasse. Zur Überprüfung dieser These müssten die Zuschreibungen über einen längeren Zeitraum miteinander verglichen werden, was für die Zwecke dieses Beitrags anhand von drei Aussagen exemplarisch getan wurde. In den Abbildungen 5 bis 7 sind tatsächlich zwischen den einzelnen Jahrgängen Unterschiede zu erkennen, nur sind sie kaum geeignet, eine konvergente Entwicklung aufzuzeigen. Der Anteilswert für die dem Ersten Programm zugeschriebene Glaubwürdigkeit lag im Jahr 2002 mit 72 Prozent nur 2 Prozentpunkte höher als in der jüngsten Befragung – gewiss kein Beleg für einen signifikanten Glaubwürdigkeitsverlust. Im Übrigen ist der Bewertungsabstand zu den Privatsendern im Beobachtungszeitraum nicht geringer, sondern größer geworden. Ähnliche Entwicklungen sind bei der Sachkompetenz der Korrespondenten (vgl. Abbildung 6) und der Bedeutung für die politische Meinungsbildung (vgl. Abbildung 7) zu beobachten. Ohne sich jedoch in Details der einzelnen Abweichungen zu verlieren, überwiegt der Eindruck, dass sich im Verlauf des letzten Jahrzehnts das Meinungsbild des Publikums eher wenig verändert hat und die Meinungsunterschiede über öffentlich-rechtliche und private Sender mindestens so groß sind wie vor zehn Jahren.

#### Auch junges Publikum beurteilt Informationsleistung von ARD und ZDF besser als die der Privatsender

Ein zweiter Einwand könnte sich auf abweichende Auffassungen vor allem der jüngeren Generationen beziehen, die womöglich ein ganz anderes Bild von den Fernsehsendern haben – schließlich ist ihr Fernsehkonsum bekanntermaßen deutlich von den Privatsendern geprägt. Laut der Repräsentativbe-

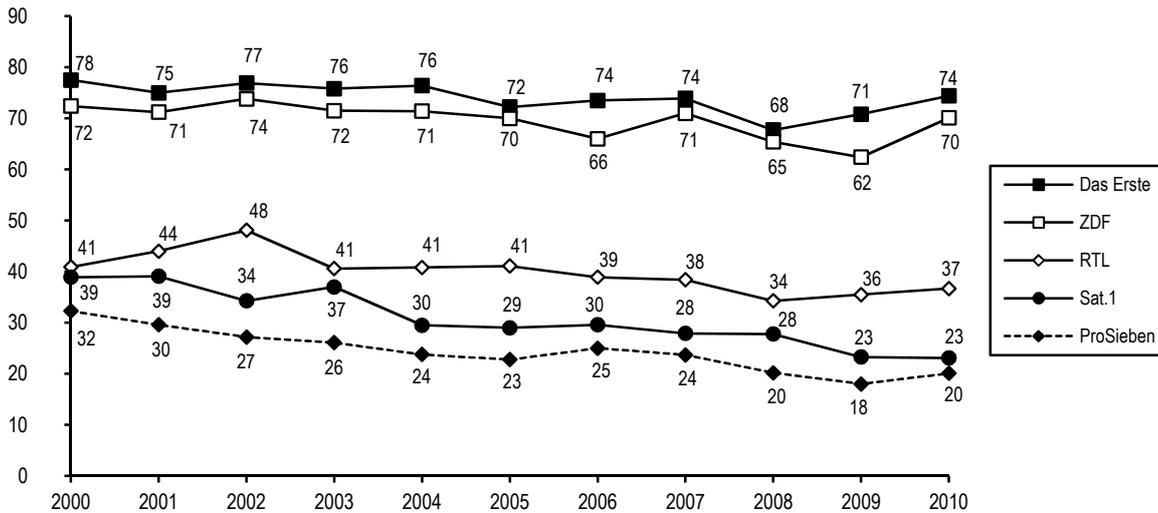
fragung stufen aber auch die Jüngeren die Informationsleistung von ARD und ZDF besser ein als die der Privaten. In allen oben erwähnten Qualitätsdimensionen zur Informationsvermittlung erhalten Das Erste und das ZDF höhere Zustimmungsraten als die Privatsender. Obwohl RTL und ProSieben die von den jüngeren Zuschauern bevorzugt eingeschalteten Sender sind, werden sie von höchstens 30 Prozent für glaubwürdig erachtet, die entsprechenden Werte für Das Erste und das ZDF liegen mit 66 und 59 Prozent doppelt so hoch (vgl. Abbildung 8).

Die wohlwollende Bewertung der öffentlich-rechtlichen Sender stößt jedoch an ihre Grenzen, wenn nicht die informierende, sondern die unterhaltende Funktion des Fernsehens zur Sprache kommt. Nach Meinung der Zuschauer vermögen es die Privatsender deutlich besser, für Zerstreuung und Ablenkung zu sorgen. Sie vermitteln viel eher „Spaß und gute Laune“, wie es in der Originalaussage formuliert wurde, und erfüllen stärker als die öffentlich-rechtlichen Sender eine Entspannungsfunktion (vgl. Abbildung 9). Darüber hinaus bekundeten die Befragten, dass die Privatsender moderner erlebt werden und ein innovativeres Angebot aufweisen. Der Bewertungsvorsprung der Privatsender in allen erwähnten Kriterien ist zwar nicht so groß wie der der öffentlich-rechtlichen Sender bei der Informationsleistung, aber ARD und ZDF müssen in Sachen Unterhaltung unverkennbar ein Defizit konstatieren, das von der jüngeren Generation noch etwas deutlicher wahrgenommen wird als vom älteren Teil der Bevölkerung (vgl. Abbildung 10).

Was die Vermutungen über Profilageichnungen angeht, sind – ähnlich wie bei der Informationsleistung –, kaum Veränderungen erkennbar: Die reservierte Haltung der Bürger über die Unterhaltungsleistung der Öffentlich-rechtlichen war bereits vor zehn Jahren zu vernehmen, ebenso die bessere Bewertung der Privatsender. Insofern kann

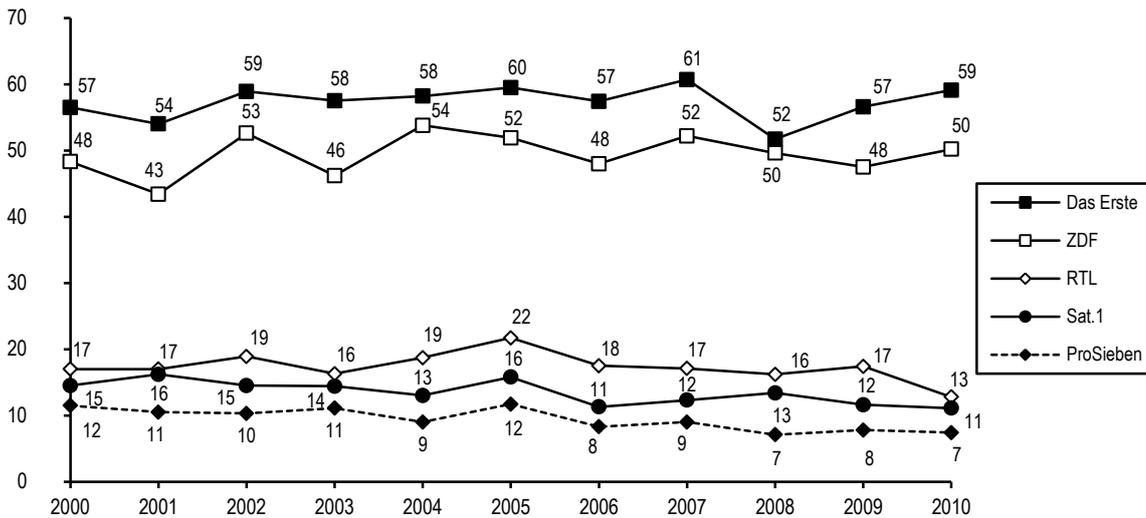
#### Privatsender sorgen für Zerstreuung, Ablenkung und Entspannung

**Abb. 6 Beurteilung der Sachkompetenz der Korrespondenten der Fernsehsender im längerfristigen Vergleich**  
 "Hat sachkundige Korrespondenten", 6-stufige Skala von "stimme voll und ganz zu" bis "stimme überhaupt nicht zu", Top Boxes in %



Quellen: ARD/(ZDF)-Trend 2000-2010.

**Abb.7 Beurteilung der Relevanz der Fernsehsender für die politische Meinungsbildung im längerfristigen Vergleich**  
 "Ist wichtig für die politische Meinungsbildung", 6-stufige Skala von "stimme voll und ganz zu" bis "stimme überhaupt nicht zu", Top Boxes in %



Quellen: ARD/(ZDF)-Trend 2000-2010.

auch auf diesem Gebiet – zumindest nach den Aussagen der Zuschauer – von einer Konvergenz kaum die Rede sein.

**Senderkompetenzen in einzelnen Genres**

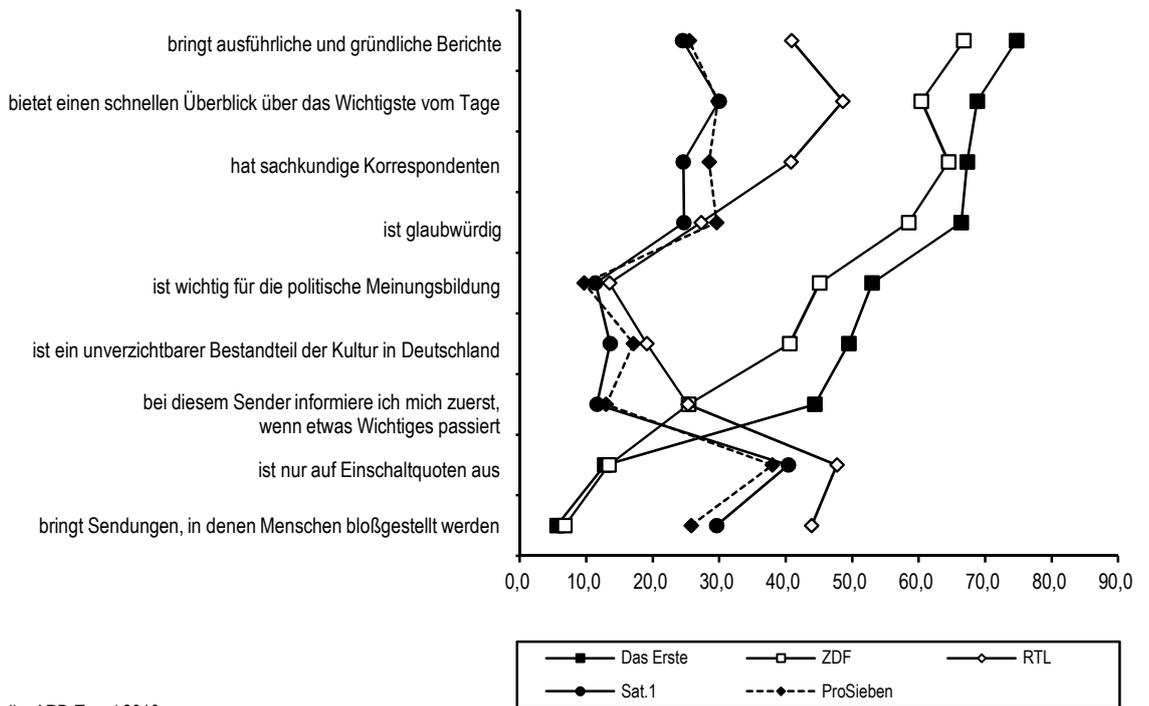
Die dritte Dimension zur qualitativen Bewertung der Fernsehsender ist noch konkreter und bezieht sich auf Senderkompetenzen in einzelnen Genres. Für eine Auswahl von verschiedenen Genres sollten die Befragten angeben, welcher Sender ihrem persönlichen Eindruck nach die besten Sendungen dieser Art bringt. (6) Die vorherigen, allgemeiner formulierten Imageurteile finden hier ihre konkrete Bestätigung:

**Das Informationsangebot der Öffentlich-rechtlichen gilt als das beste im deutschen Fernsehen**

Für eine Reihe von Informationsgenres wird dem Ersten Programm das beste Angebot bescheinigt. Allen voran gilt dies für Nachrichtensendungen und politische Diskussionssendungen. Hier waren 65 bzw. 78 Prozent der Ansicht, dass das ARD-Gemeinschaftsprogramm die besten Sendungen anbietet (vgl. Abbildung 11). Die meisten Nennungen erhielt es außerdem bei Politik-, Ratgeber- und Kulturmagazinen, Wissenschaftssendungen sowie Natur- und Tiersendungen. Bei Dokumentationen und Wirtschaftsmagazinen wurde hingegen dem ZDF die beste Kompetenz zugeschrieben – noch vor dem Ersten. Unabhängig davon, ob Das Erste oder das ZDF die meisten Nennungen erhielten, ist festzuhalten, dass die Privatsender bei diesen Programmfarben nur eine nachrangige Bedeutung im Qualitätsurteil der Zuschauer erhielten, sie also stets deutlich hin-

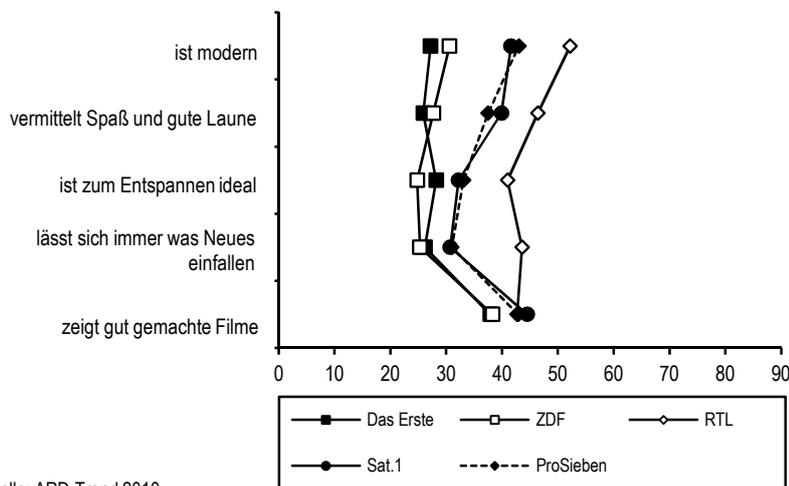
**Klarer Vorsprung von ARD und ZDF**

**Abb. 8 Profile der Fernsehsender: Beurteilung anhand ausgewählter Aussagen zur Informationsleistung (14-49 Jahre)**  
 6-stufige Skala von "stimme voll und ganz zu" bis "stimme überhaupt nicht zu", Top Boxes in %



Quelle: ARD-Trend 2010.

**Abb. 9 Profile der Fernsehsender: Beurteilung anhand ausgewählter Aussagen zur Unterhaltungsleistung**  
 6-stufige Skala von "stimme voll und ganz zu" bis "stimme überhaupt nicht zu", Top Boxes in %



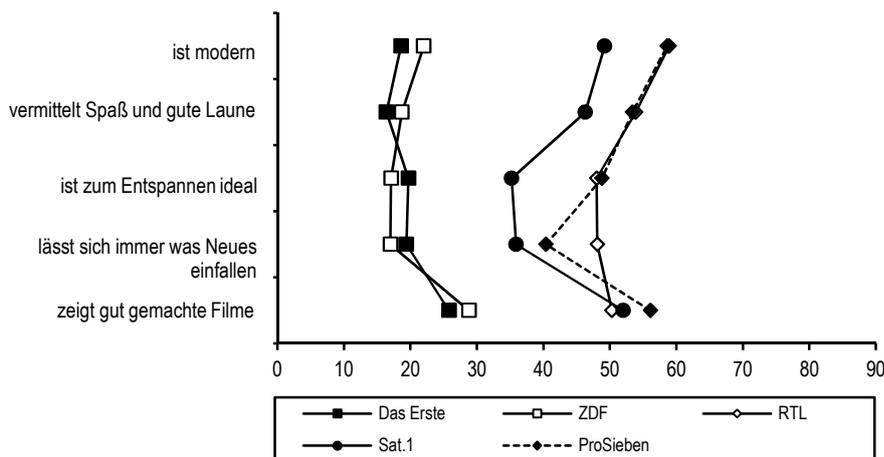
Quelle: ARD-Trend 2010.

ter beiden öffentlich-rechtlichen Hauptprogrammen platziert wurden. Und: Ähnlich wie bei den Fragen zum Programmprofil wird das bessere Urteil über die Informationssendungen von ARD und ZDF auch von den jüngeren, unter 50 Jahre alten Zuschauern getragen. In allen oben erwähnten Kategorien attestieren auch die jüngeren ARD und ZDF das beste Programmangebot. Allerdings fallen die Bewertungsabstände etwas geringer aus als bei den älteren Befragten. Dies ist am stärksten bei Wissenschaftssendungen der Fall, wo Das Erste und das ZDF von 37 bzw. 35 Prozent des an diesem Genre

interessierten Publikum genannt wurden und 29 Prozent ProSieben als besten Sender einstufen.

Sportsender Nummer eins ist aus Sicht des Publikums Das Erste mit 62 Prozent Zustimmung, gefolgt vom ZDF (47 %). Mit deutlichem Abstand an dritter Stelle (29 %) rangiert RTL, und nur noch 19 Prozent finden, dass Sat.1 die besten Sportsendungen bietet.

**Abb. 10 Profile der Fernsehsender: Beurteilung anhand ausgewählter Aussagen zur Unterhaltungsleistung (14-49 Jahre)**  
 6-stufige Skala von "stimme voll und ganz zu" bis "stimme überhaupt nicht zu", Top Boxes in %



Quelle: ARD-Trend 2010.

**Auf dem Gebiet der Unterhaltung ist das Meinungsbild nicht ganz so einheitlich wie bei der Information**

**Privatsender schneiden im Unterhaltungsbereich insgesamt besser ab**

Erwartungsgemäß schneiden die Privatsender im Unterhaltungsbereich insgesamt besser ab, was vor allem auf die positive Bewertung von RTL bei Quizshows, Daily Soaps, Comedysendungen, Boulevardmagazinen und amerikanischen Kino- und Fernsehfilmen zurückzuführen ist (vgl. Abbildung 12). Hier fällt der Bewertungsvorsprung von RTL bisweilen sehr groß aus – beispielsweise nannten 76 Prozent RTL als besten Sender für Quizshows. Zusätzlich erreicht ProSieben bei amerikanischen Kino- und Fernsehfilmen einen Höchstwert und teilt sich die Position mit RTL. Sat.1 liegt im Zuschauerurteil bei Gerichtsschows an erster Position.

(vgl. Abbildungen 13 und 14). Bei amerikanischen Kino- und Fernsehfilmen war die Anerkennung für das Angebot von ProSieben im Verlauf der letzten zehn Jahre stets am größten – gefolgt von RTL und Sat.1. Die Anteilswerte für diese drei Sender blieben im Großen und Ganzen stabil und fortdauernd besser als für ARD und ZDF (vgl. Abbildung 15). Auch bei Comedysendungen sind die Leistungen von ARD und ZDF aus Zuschauersicht als nur wenig relevant einzustufen. Erneut sind es RTL, Sat.1 und ProSieben, die über viele Jahre hinweg die größere Anerkennung der Zuschauerschaft erhalten (vgl. Abbildung 16).

**Bei Krimi(serien) und Unterhaltungsshows liegen Das Erste und ZDF vorne**

Darüber hinaus gibt es einige unterhaltende Programmkategorien, bei denen das Fernsehpublikum die Leistungen der öffentlich-rechtlichen Sender besser einschätzt. Hierzu zählen Krimis und Krimiserien sowie Unterhaltungsshows, was augenscheinlich mit der anhaltend hohen Popularität der Krimireihe „Tatort“ im Ersten und der Unterhaltungssendung „Wetten, dass..?“ im ZDF zusammenhängt. Auch bei Kino- und Fernsehfilmen deutscher Herkunft sowie Satire- und Kabarettssendungen erhalten die öffentlich-rechtlichen Sender die besseren Kompetenzurteile. Ähnlich anerkennend äußert sich das Publikum hinsichtlich Volksmusik- und Schlagersendungen.

Abschließend wurden die Befragten gebeten, ein zusammenfassendes Votum zur Programmqualität abzugeben. Nach den Details der Eigenschaftsprofile und der Spartenkompetenzen stand nun wieder eine pauschale Bewertung im Vordergrund, deren Ergebnis eindeutig ausfiel:

**Publikumsurteile über Spartenkompetenzen sind sehr beständig**

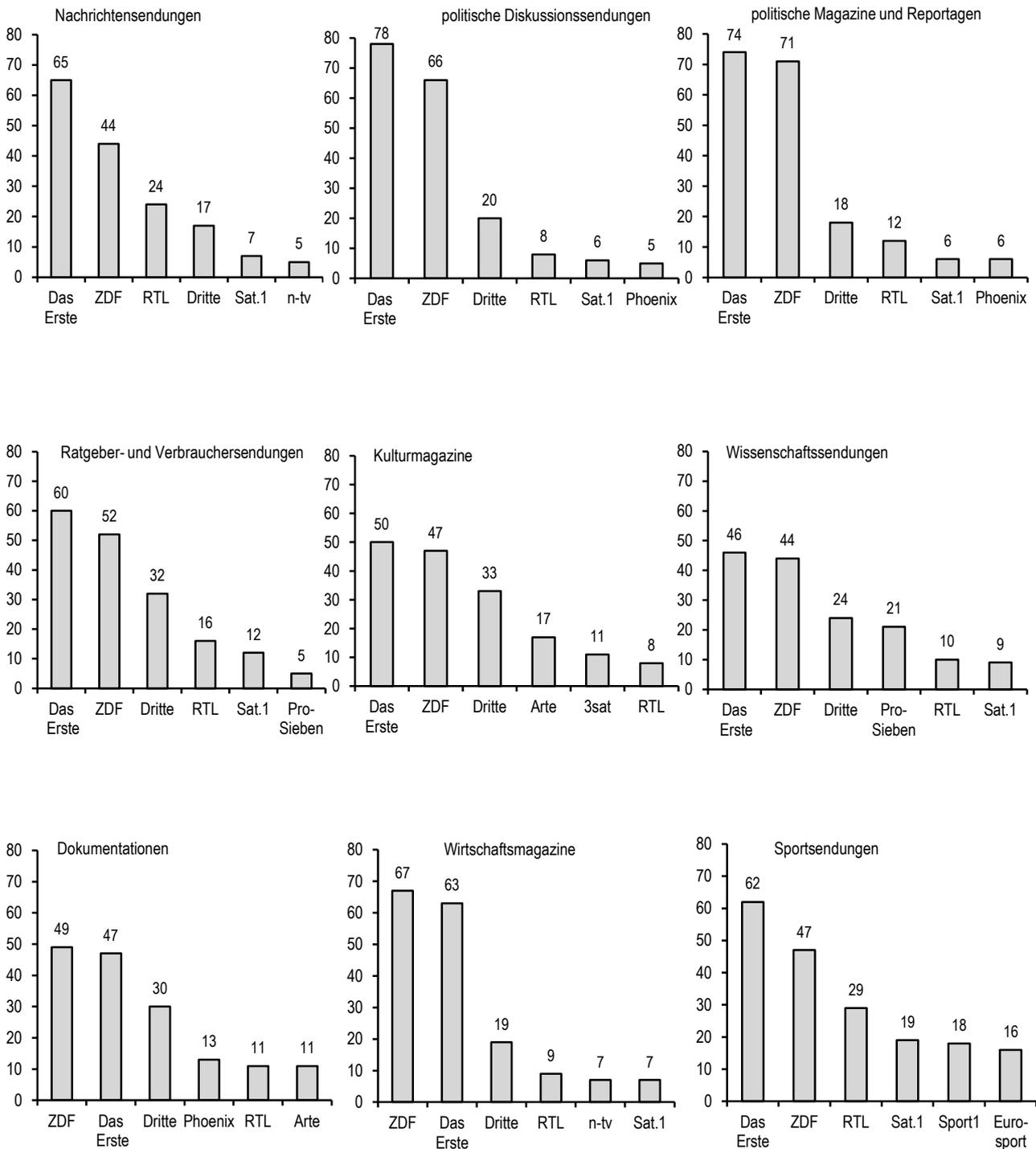
Auch für diese Qualitätsdimension muss angemerkt werden, dass die Publikumsurteile über die Spartenkompetenzen überaus beständig sind. Beispielhaft seien aus dem Bereich der Information die Nachrichten und politischen Magazine erwähnt: Stets werden die Sendungen des Ersten und des ZDF als beste bewertet; die Anteilswerte aller Sender sind dabei nur geringen Schwankungen unterworfen

**Das Erste bietet aus Zuschauersicht die beste Programmqualität**

Jedenfalls nannten die meisten Zuschauer auf die Frage, „welcher Sender (...) ihrer Meinung insgesamt die qualitativ besten Programme“ anbietet, das Gemeinschaftsprogramm der ARD. In Zahlen ausgedrückt waren es 20 Prozent aller Zuschauer, denen im Übrigen bei dieser Frage nur eine Nennung möglich war. Mit 17 Prozent konnte RTL die zweitgrößte Zahl an Nennungen auf sich vereinigen, gefolgt vom ZDF, den Dritten Programmen und ProSieben (vgl. Abbildung 17). Auffallend sind die Parallelen zur Frage der oben referierten Senderbindung: Wer sich positiv über die Programmqualität des Ersten äußert, fühlt sich auch in besonderem Maße an diesen Sender gebunden – dies gilt überwiegend für das ältere und am politischem Geschehen interessierte Publikum. Politisch Uninteressierte und auch jüngere Zuschauer hingegen sind wesentlich stärker von der Programmqualität bei RTL überzeugt und halten auch diesen Sender am ehesten für unverzichtbar.

**Abb. 11 Spartenkompetenz der Fernsehsender aus Sicht der Zuschauer im Jahr 2010 - Information und Sport (Auswahl)**

"Welcher Sender bringt Ihrem persönlichen Eindruck nach die besten Sendungen dieser Art?",  
sechs meistgenannte Sender bzw. Sender mit Werten >5%; Angaben in %



Basis: Befragte, die die jeweilige Sparte "besonders gern" oder "gern" sehen; Mehrfachnennungen möglich.

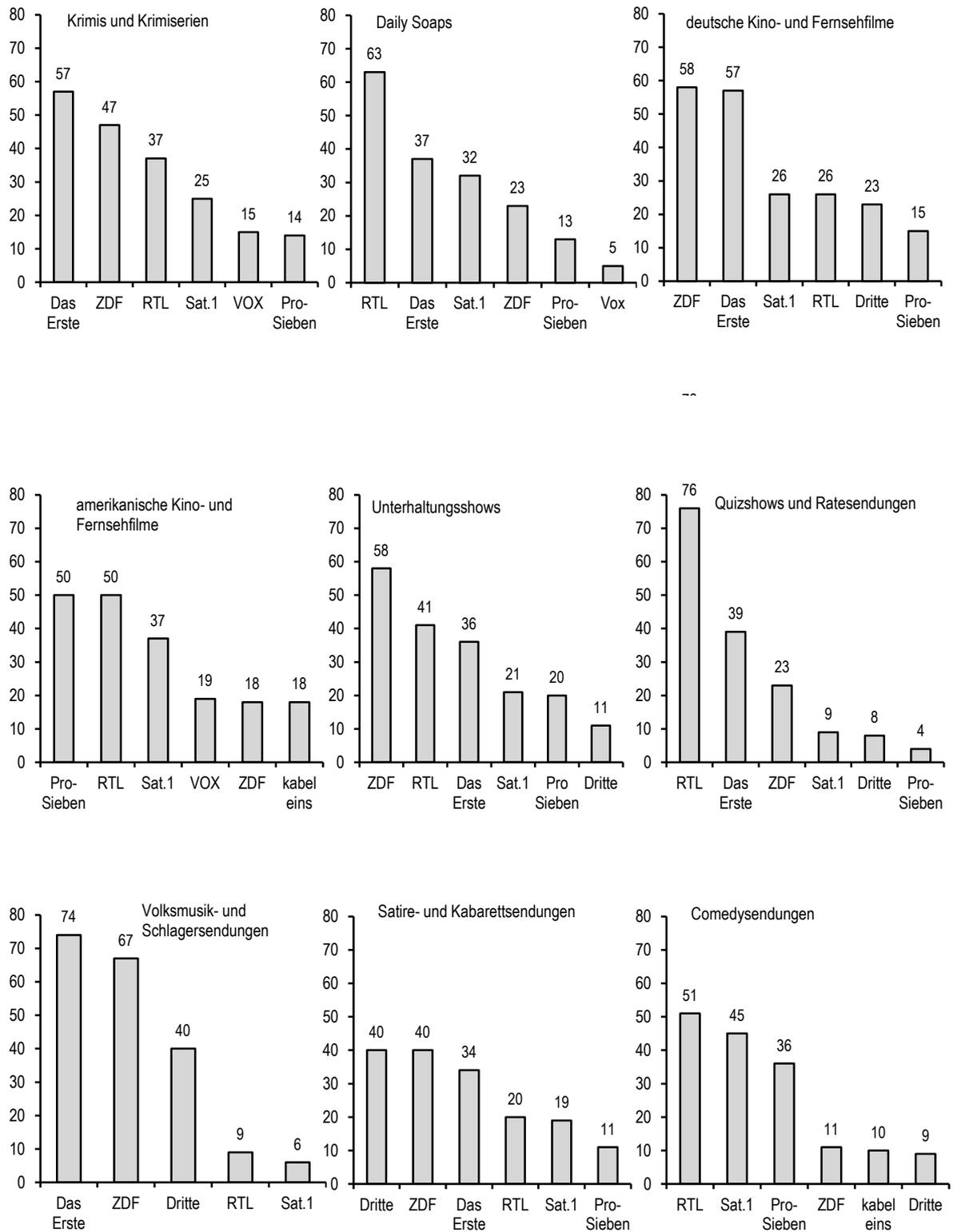
Quelle: ARD-Trend 2010.

**Das Erste und RTL sind die prominentesten und profiliertesten Sender**

Eine weitere Übereinstimmung zur Senderbindung äußert sich in der Dominanz von nur zwei Sendern: Zwar verteilen sich rein numerisch die meisten Nennungen auf die Vielzahl der anderen Sender, aber am häufigsten werden stets Das Erste oder RTL genannt. In keiner der verschiedenen Bevölkerungsgruppen – definiert durch das Alter, das Geschlecht, die Wohnregion oder den Schulabschluss – erhielt bei den Fragen zur Unverzichtbarkeit und Pro-

grammqualität ein anderer nationaler Sender die meisten Nennungen (vgl. Abbildung 18). Diese Beobachtung deckt sich auch mit dem Image der beiden Sender in der Bevölkerung. Offensichtlich sind sie nicht nur die prominentesten, sondern auch die profiliertesten Sender. Nach Maßgabe der Eigenschaften zur Informationsvermittlung der Sender er-

**Abb. 12 Spartenkompetenz der Fernsehsender aus Sicht der Zuschauer im Jahr 2010 - Fiction und Unterhaltung (Auswahl)**  
*"Welcher Sender bringt Ihrem persönlichen Eindruck nach die besten Sendungen dieser Art?", sechs meistgenannte Sender bzw. Sender mit Werten >5%; Angaben in %*

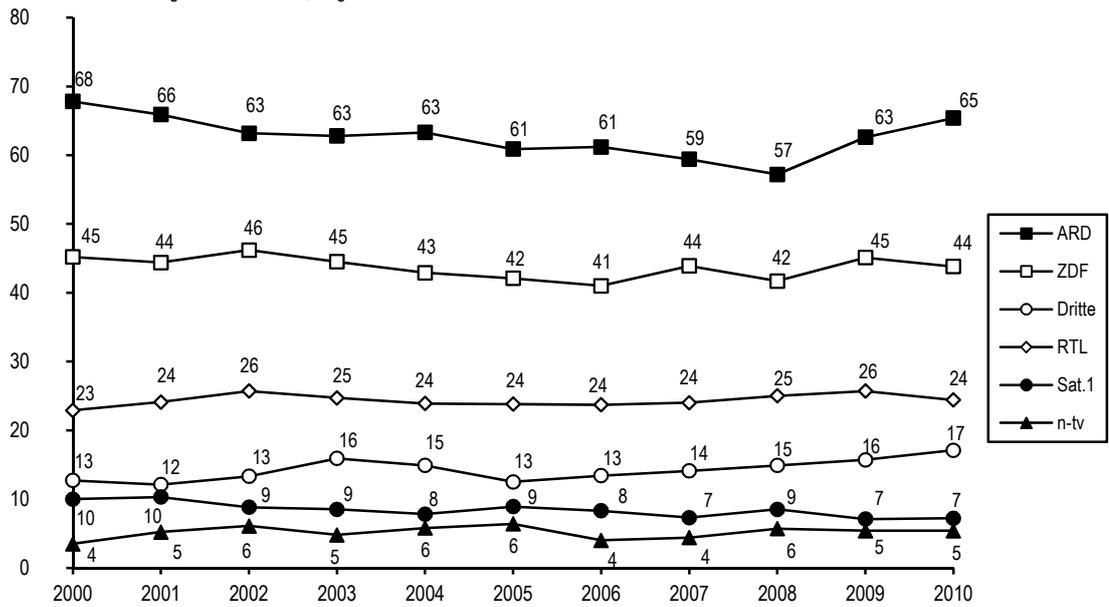


Basis: Befragte, die die jeweilige Sparte "besonders gern" oder "gern" sehen; Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: ARD-Trend 2010.

**Abb. 13 Spartenkompetenz der Fernsehsender im längerfristigen Vergleich: Nachrichtensendungen 2000 bis 2010**

"Welcher Sender bringt Ihrem persönlichen Eindruck nach die besten Nachrichtensendungen?",  
sechs erstgenannte Sender, Angaben in %

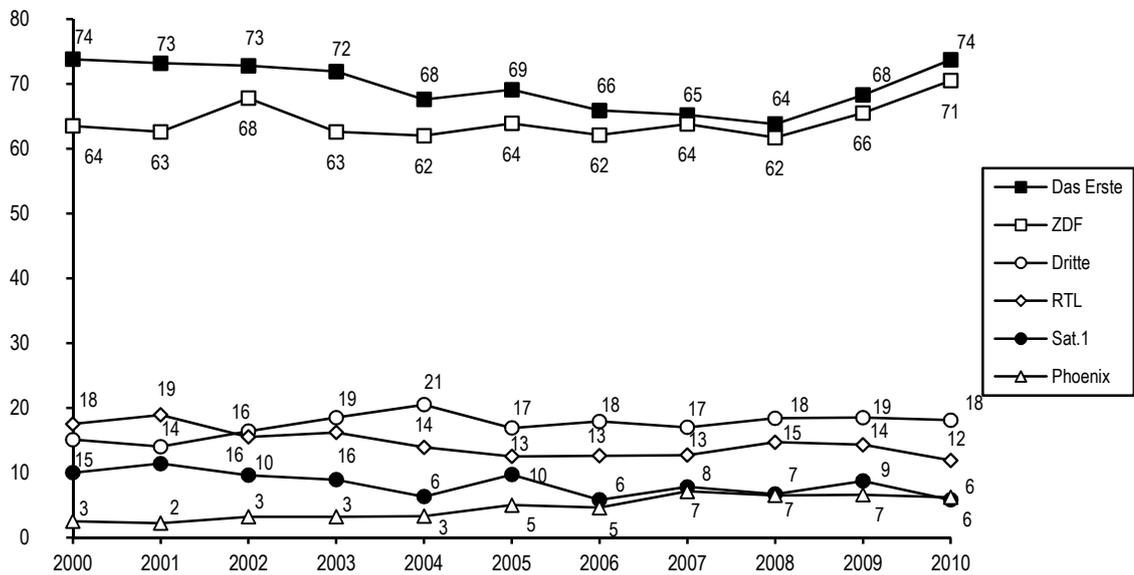


Basis: Befragte, die Nachrichten "besonders gern" oder "gern" sehen, Mehrfachantworten möglich.

Quellen: ARD/(ZDF)-Trend, 2000-2010.

**Abb. 14 Spartenkompetenz der Fernsehsender im längerfristigen Vergleich: Politische Magazine und Reportagen**

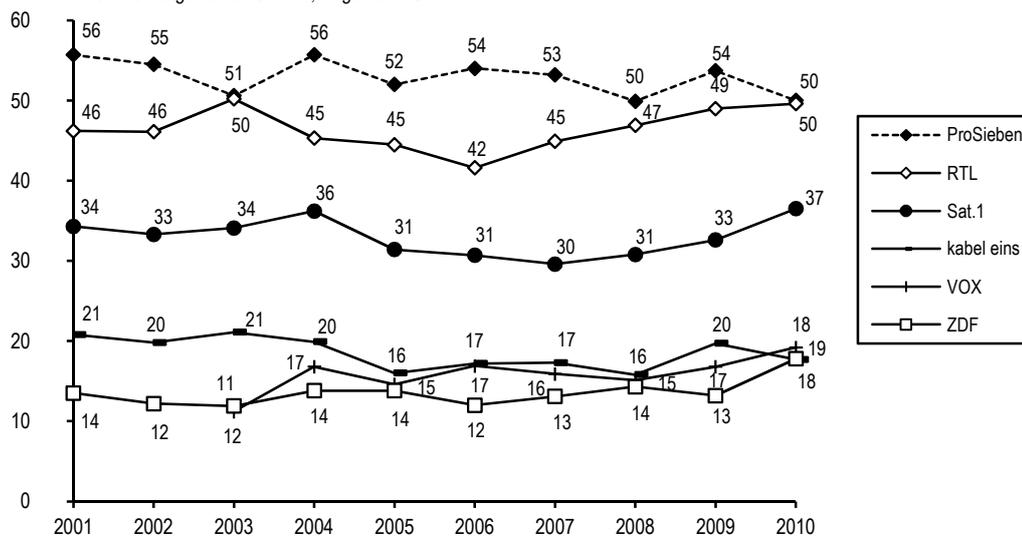
"Welcher Sender bringt Ihrem persönlichen Eindruck nach die besten politischen Magazine und Reportagen?",  
sechs erstgenannte Sender, Angaben in %



Basis: Befragte, die politische Magazine und Reportagen "besonders gern" oder "gern" sehen, Mehrfachantworten möglich.

Quellen: ARD/(ZDF)-Trend 2000-2010.

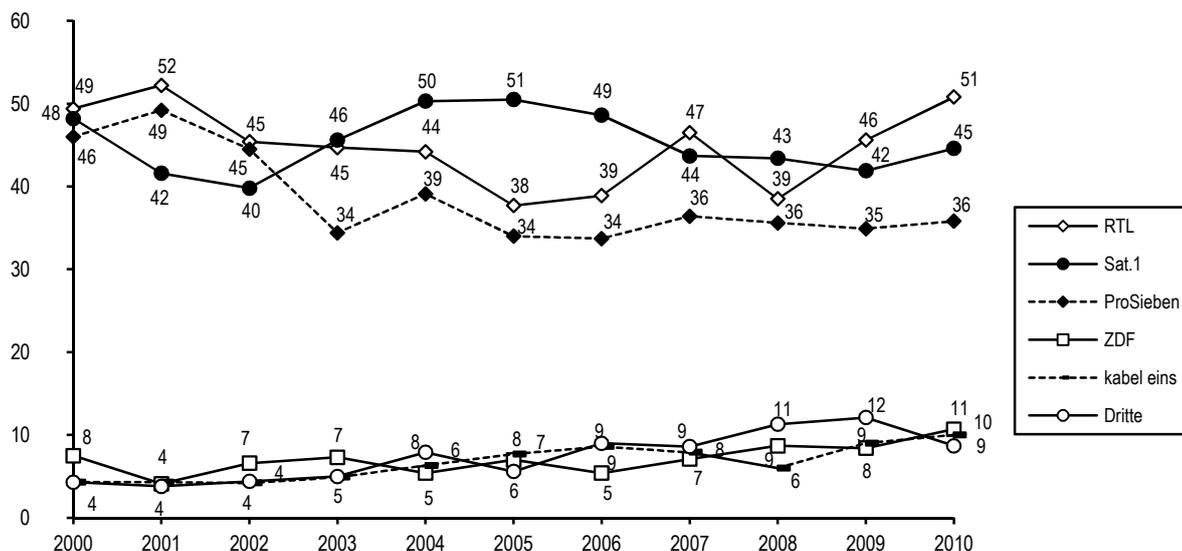
**Abb. 15 Spartenkompetenz der Fernsehsender im längerfristigen Vergleich: Amerikanische Kino- und Fernsehfilme**  
 "Welcher Sender bringt Ihrem persönlichen Eindruck nach die besten amerikanischen Kino- und Fernsehfilme?",  
 sechs erstgenannte Sender, Angaben in %



Basis: Befragte, die amerikanische Kino- und Fernsehfilme "besonders gern" oder "gern" sehen, Mehrfachantworten möglich.

Quellen: ARD/(ZDF)-Trend 2001-2010.

**Abb. 16 Spartenkompetenz der Fernsehsender im längerfristigen Vergleich: Comedysendungen**  
 "Welcher Sender bringt Ihrem persönlichen Eindruck nach die besten Comedysendungen?",  
 sechs erstgenannte Sender, Angaben in %



Basis: Befragte, die Comedysendungen "besonders gern" oder "gern" sehen, Mehrfachantworten möglich.

Quellen: ARD/(ZDF)-Trend 2000-2010.

hielt Das Erste immer etwas mehr Zustimmung als das ZDF - verfügt also über eine etwas ausgeprägtere Informationskompetenz. Umgekehrt hob sich bei unterhaltenden Aspekten aus dem Kreis der Privat-

sender fast immer RTL hervor. Noch eher als die beiden anderen Sender, Sat.1 und ProSieben, vermag also RTL nach dem Eindruck des Publikums für Entspannung sowie Spaß und gute Laune zu sorgen. Im Erleben der deutschen Fernsehbevölkerung gelten Das Erste und RTL gewissermaßen als archetypische Vertreter ihres jeweiligen - öffentlich-rechtlichen bzw. privaten - Systems.

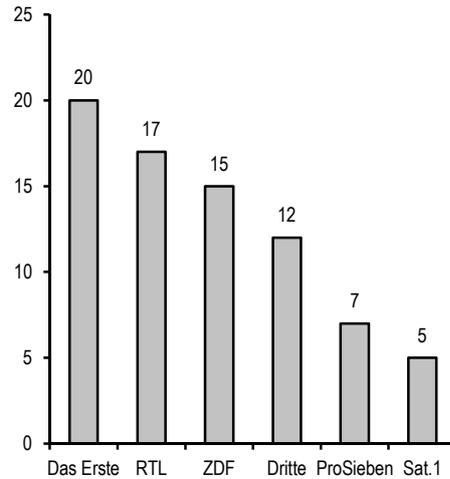
**Information bleibt Stärke der öffentlichen Sender – Private bei Unterhaltung vorn**

**Fazit**  
Zusammengefasst bleibt die Informationsleistung im Qualitätsurteil des Publikums – auch des jüngeren Teils – die große Stärke der öffentlich-rechtlichen Sender. Die Privatsender hingegen vermögen es besser, für Zerstreuung und Ablenkung zu sorgen. Dass die Profile der großen Vollprogramme an Kontur verlieren bzw. sich den jeweils anderen anpassen, lässt sich aus den Daten dieser Umfrage – und im Übrigen auch aus Umfragen anderer Institutionen wie Fernsehprogrammzeitschriften, Mediaagenturen oder andere Fernsehsender – nicht ableiten. Als am profiliertesten gelten Das Erste und RTL, die die jeweilige Systemseite am ausgeprägtesten repräsentieren.

Anmerkungen:

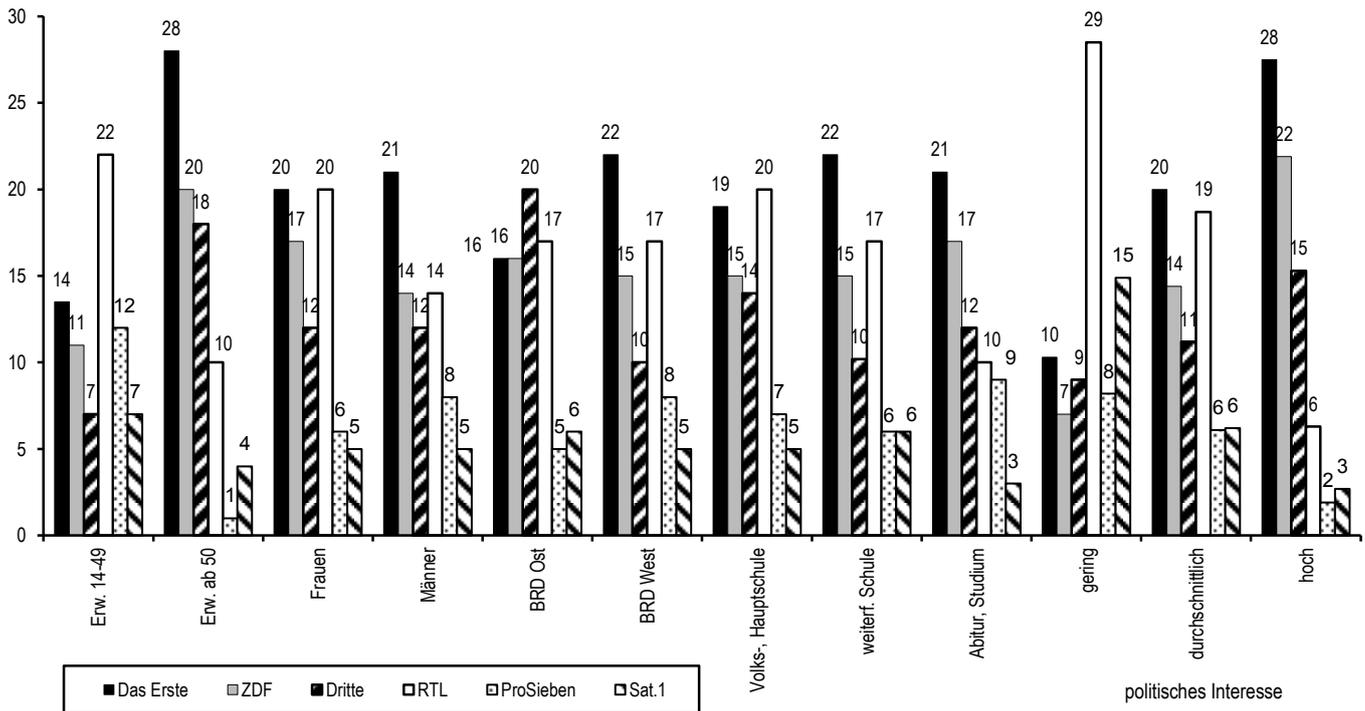
- 1) Vgl. Bessler, Hansjörg: Hörer- und Zuschauerforschung. In: Bausch, Hans (Hrsg.): Rundfunk in Deutschland, Band 5. München 1980, S. 209ff. Buß, Michael/Wolfgang Darschin: Auf der Suche nach dem Fernsehpublikum. Ein Rückblick auf 40 Jahre kontinuierliche Zuschauerforschung. In: Media Perspektiven 1/2004, S. 15–17, hier S. 17.

**Abb. 17 Programmqualität der Fernsehsender im Jahr 2010**  
"Welcher Sender bietet Ihrer Meinung nach insgesamt die qualitativ besten Programme an?", nur eine Nennung möglich, Angaben in %



Quelle: ARD-Trend 2010.

**Abb. 18 Bewertung der Programmqualität der Fernsehsender in verschiedenen Bevölkerungsgruppen 2010**  
nur eine Nennung möglich, Angaben in %



Quelle: ARD-Trend 2010.

- 2) Alle in diesem Beitrag referierten Ergebnisse aus den Jahren vor 2002 entstammen dem ARD/ZDF-Trend, einer damals von beiden Sendern in Auftrag gegebenen Untersuchungsreihe, deren methodische Anlage vergleichbar war.
- 3) Vgl. Darschin, Wolfgang/Camille Zubayr: Anders oder gleich? Öffentlich-rechtliche und private Sender im Urteil der Fernsehzuschauer. Ergebnisse einer Repräsentativbefragung. In: Media Perspektiven 5/2004, S. 208–216.
- 4) Zu den Dritten Programmen ist anzumerken, dass es sich hierbei um den Summenwert der einzelnen Regionalprogramme handelt.

- 5) Vgl. zuletzt das Zielpapier der von den Ministerpräsidenten eingesetzten Arbeitsgruppe „Beitragsstabilität“, abgedruckt unter dem Titel: Das Beermann-Papier. Die „AG Beitragsstabilität“ und der öffentlich-rechtliche Programmauftrag. In: Funkkorrespondenz 12/2011, S. 31ff.
- 6) Die Basis der nachfolgenden Anteilswerte bildeten immer nur solche Zuschauer, die angaben, das jeweilige Genre im Fernsehen einzuschalten.

